Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 154. **Dienstag den 5. Juli 1892.** **X. Jahrg.**

13. Bundes-Sängerfest des Bromberger deutschen Provinzial-Sängerbundes.

H. Culm den 3. Juni 1892.

Erster Tag.

Trotz der mehrfach niedergegangenen Regengüsse nahm der erste Tag (Sonnabend) des Sängerfestes einen recht befriedigenden Verlauf. Nachdem mit dem 5 Uhr-Zuge die Gesangvereine aus Graudenz, Culmsee, Thorn, Strasburg, Inowrazlaw und Kruschwitz und auf zehn ausgeschmückten Leiterwagen von Schönau (Station der Schwetz-Terespoler Eisenbahn) her die Bromberger Sänger der dortigen 7 Vereine eingetroffen waren, mochten etwa 600 Sangesbrüder anwesend sein. Eine in Aussicht genommene Generalprobe der Gesammtchöre für das Abendkonzert kam zwar nicht zu Stande, indessen gings auch ohne dieselbe.

Nach 7 Uhr begann der offizielle Theil des Festes mit einem Instrumental- und Vokalkonzert im Gartenetablissement des Hotels zum Kronprinzen. Ein zahlreiches Publikum hatte sich außer den Sängern eingefunden. Die Jägerkapelle leitete das Konzert mit einem Marsch ein und nach vier weiteren Musikstücken betraten die meisten der anwesenden Sänger aus den verschiedensten Vereinen das Podium, um unter dem bewährten Dirigentenstabe von Herrn L. Bauer-Bromberg, dem Bundesdirigenten, das deutsche Lied zur Geltung zu bringen. Mächtig brauste Theodor Körners Gebet „Hör' uns Allmächtiger“ durch den Garten. Nicht minder fanden Beifall die Silcherschen Kompositionen „Zu Straßburg auf der Schanz“ und „Es geht bei gedämpfter Trommel Klang“, sowie die Volksweise „Mein Herz ist im Hochland“ von J. Heim. Silchers „Wohin mit der Freud?“ und der Sängergruß bildeten den Schluß der Gesammtvorträge, denen das Publikum aufmerksam gelauscht hatte.

Der folgende Theil des Konzertes wurde durch Vorträge der einzelnen Vereine ausgefüllt. Die Liedertafel Thorn eröffnete den Reigen mit einigen Gesängen aus dem Stegreif, worauf Herr Professor Hirsch, der Senior der Thorner Sänger, in humorvollen Worten die gastfreie Stadt Culm hochleben ließ. Die Liedertafel Graudenz unter Leitung des Herrn Netzel erfreute die Zuhörer u. a. durch das Feyhlsche „Behüt dich Gott, mein Schätzelein“ und „Am Ort, wo meine Wiege stand“ von Handwerg. Letzterer Vortrag gelang vorzüglich. Es folgten noch Gesänge der Liedertafeln Bromberg und Thorn, des Vereins „Guttenberg“-Bromberg u. a. m.

Mit Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten durch Lampions ꝛc. hell erleuchtet und bot, wenngleich es etwas kühl war, einen angenehmen Aufenthalt. Nach 11 Uhr abends marschirten die Sänger in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Jägerkapelle zum Rathhause und gaben dort die Fahnen ab, womit der erste Tag beschlossen wurde.

Zweiter Tag.

Früh morgens vor 6 Uhr ertönte den Sangesbrüdern durch die ganze Stadt der Weckruf. Bei ihrer Versammlung vor dem Vereinslokale der Culmer Sängervereine, dem schwarzen Adler, konnten sie um so freudiger in den Sangesgruß einstimmen, da der Himmel ihnen ein freundliches Gesicht zeigte. Schnell hatten sie sich nach Vereinen zum Zuge geordnet und dann gings mit Musik durch das Graudenzer Thor zur Stadt hinaus nach der Parowe, der Perle Culms. Hier ließ die Jägerkapelle in einem Frühkonzert ihre Weisen erschallen. Auch viele Herren aus der Stadt nebst Angehörigen hatte sich den Sängern angeschlossen. Unter den Klängen der Musik wogte die Menge in dem wunderschönen Parke hin und her. In den Pausen brachten die Liedertafeln zu Graudenz und Inowrazlaw wieder das Lied zur Geltung.

Im Saale des Restaurants der Parowe tagte von 9 Uhr ab der Sängertag des Bromberger deutschen Provinzial-Sängerbundes unter Vorsitz des Herrn Eisenbahn-Betriebssekretärs Stangen-Bromberg. Dreiundzwanzig Gesangvereine hatten Vertreter entsendet. In dem Bericht über die Thätigkeit des Bundes hob Herr Stangen hervor, daß derselbe erfreulich gewachsen ist. Mehrere Vereine sind neu beigetreten und die alten Vereine erstarkt an Mitgliederzahl und in ihrer inneren Thätigkeit. Aus Westpreußen gehören zu dem Bunde die Liedertafeln bezw. Gesangvereine zu Culm (2), Thorn (3), Strasburg, Dt. Krone, Schwetz, Freistadt, Briesen und Podgorz mit zusammen 230 Sängern. Die Provinz Posen stellt 21 Vereine mit 170 Sängern, darunter sind 8 Vereine mit 170 Sängern aus Bromberg.

Bedauerlich ist es, daß zwei Vereine des Bundes, die Liedertafel zu Dt. Krone und der Männergesang-Verein Schneidemühl, sich am heutigen Bundesfest nicht betheiligen, vielmehr heute in Dt. Krone ein Bezirkssängerfest veranstalten. — Nach dem vom Kassenwart erstatteten Kassenbericht hatte der Bund in der 3jährigen Geschäftsperiode 908 Mark Einnahme und 614 Mark Ausgabe. Dem Bundesdirigenten, Herrn Louis Bauer-Bromberg, sind zum Besuch des Wiener allgemeinen deutschen Sängerfestes 200 Mk. Reisebeihilfe gezahlt worden.

Ueber die Wahl des Ortes für das nächste Bundes-Sängerfest entspann sich eine längere Debatte. Man beschloß, dasselbe für 1895 in Nakel in Aussicht zu nehmen, um so auch Kleinstädten Gelegenheit zu bieten, größere Gesangsaufführungen kennen zu lernen. Vertreter von dort erklärten sich bereit, dasselbe vorzubereiten, baten sich aber eine Bedenkzeit aus. Der von der Liedertafel Thorn gestellte Antrag, das Bundesfest fernerhin nur alle 4 Jahre zu feiern, wurde mit Rücksicht darauf, daß Nakel dasselbe wohl 1895 aufnehmen werde, zurückgezogen. Zu Bundesdirigenten für die nächste Geschäftsperiode wählten die 23 anwesenden Dirigenten der Zweigvereine in besonderer Sitzung die Herren Musiklehrer Louis Bauer-Bromberg und Rektor Sich-Thorn. Herr Landgerichtsdirektor Worzewski-Thorn sprach den Wunsch aus, die Gesänge für das Bundesfest möchten ferner schon 2 Jahre vorher ausgewählt und den Vereinen mitgetheilt werden, weil nur so eine gründliche Einstudirung derselben möglich ist. Herr Stadtrath Ewald-Inowrazlaw regte an, der geschäftsführende Ausschuß möge alljährlich den Vereinen gewisse Lieder zur Einübung empfehlen, um so einen Stamm stets bereiter Lieder zu erzielen, welche bei Zusammenkünften mehrerer Vereine gesungen werden können. Herr Professor Hirsch-Thorn warf die Frage auf, was aus dem deutschen Sängerbunde geschehen solle, wenn über kurzem ein westpreußischer Provinzial-Sängerbund gegründet werden sollte. Eine Erörterung über diese unseres Erachtens hochwichtige Angelegenheit fand leider nicht statt. Herr Stangen sprach im Namen der Bromberger Liedertafel dem Bunde den wärmsten Dank für das anläßlich des 50jährigen Jubiläums derselben gestiftete kostbare Fahnenband aus. Mit dem Wunsche, daß der Sängerbund auch ferner wachsen und gedeihen möge, schloß Herr Stangen den Sängertag.

Um 11 Uhr begann in der Exerzierhalle die Generalprobe zu dem heutigen Hauptkonzert unter Leitung des Herrn L. Bauer, welche etwa zwei Stunden in Anspruch nahm. Nachmittags hatte sich aus der Umgegend ein so zahlreiches Publikum eingefunden, daß die Straßen ein recht bewegtes Bild darboten. Programmmäßig um 4 Uhr formirte sich auf dem Hofe des Gymnasiums, wohin die Sängerfahnen durch Deputirte unter Musikbegleitung geholt worden waren, der Festzug. Derselbe bewegte sich durch die Bischofstraße zum Rathhause, wo die Sänger um die Tribüne Aufstellung nahmen. Von derselben hielt Herr stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Rentier Schmidt an die Sänger folgende, weithin vernehmbare Ansprache:

„Wie in altersgrauen Tagen die Deutschen mit Sang und Klang, mit Schild und Speer aus allen Gauen nach Aachen zogen, um Deutschlands Kaiser zu krönen, so zogen auch Sie aus dem Osten des deutschen Reiches nach dem ferneren Osten, nach Culm, der alten Ordensstadt, nicht um einen Kaiser zu krönen, nein, einen solchen haben wir, Gott sei Dank, sondern um gemeinsam mit den Sängern aus Ihrem Bunde den Gesang zu pflanzen, in Wettstreit zu treten und andere anzuspornen und die Culmer und die Bewohner der Umgegend durch schönen Gesang zu erfreuen. Es hat uns herzlich gefreut, als Sie unsere Stadt zu Ihrem Sängerfeste erkoren. Wir haben alles aufgeboten, um Sie festlich zu empfangen. Wenn manches nicht nach Ihrem Wunsche ausgefallen ist, so bitten wir um Ihre Nachsicht. Als Vertreter der Stadt begrüße ich Sie und richte an Sie die Bitte, der Stadt ein gutes Andenken zu bewahren. Möge es Ihnen hier recht gut gefallen. Es ist Ihnen vergönnt, Ihr schönes Fest im tiefsten Frieden zu feiern. Das verdanken Sie unserm erhabenen Monarchen. Zu dankbarer Anerkennung dessen ersuche ich Sie, mit einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät unser Kaiser und König Wilhelm II., er lebe hoch!“

Nachdem das donnernde Hoch musikalisch in der Nationalhymne ausgeklungen, betrat Herr Kreisschulinspektor Sachse-Nakel die Tribüne, um die Weihe von 5 neuen Fahnen zu vollziehen.

Im Tode vereint.

Roman von B. Riedel-Ahrens.
(9. Fortsetzung.)

Kaum hatte Orland die Thür hinter sich geschlossen, als Stephan erschien. Er küßte seine ihm entgegenjubelnde Braut und verbeugte sich mit ritterlicher Liebenswürdigkeit vor ihrer Mutter. Sonia war es nicht entgangen, daß er bei ihrem Anblick erblaßt und einsilbiger als gewöhnlich geworden war. Er hatte sich auf seiner Rückkehr nach Lübeck photographiren lassen und legte den Damen die Bilder vor.

„Dürfte ich um ein Bild für unser Album bitten?“ fragte Sonia, „das heißt, falls Ilse es erlaubt.“

Es war ein eigenthümlicher Blick voll Stolz und Unabhängigkeitsgefühl, mit dem er, ohne seine Braut zu fragen, der jungen Frau die Photographieen zur Auswahl überließ. „Wählen Sie doch, Sonia!“ sagte er; „ich betrachte es als besondere Ehre. Ilse hat ja außerdem noch elf,“ setzt er in gezwungenem Scherze hinzu.

Es wollte an diesem Nachmittag kein rechter Fluß in die Unterhaltung kommen, so daß Stephan sich schließlich an das Pianino setzte und Sonia's Lieblingslied sang.

In der Furcht, dem Brautpaar möge mit einem allzu ausgedehnten Besuche ihrerseits nicht gedient sein, äußerte Sonia gegen sieben Uhr den Wunsch, nach Hause zu gehen, als eben der finster bedeckte Himmel eine frühe Dunkelheit verbreitete und das langgezogene Heulen des Sturmes mit plötzlich erwachter Heftigkeit hereinbrach.

„Der Orkan ist entfesselt, die See brüllt auf wie ein verwundetes Thier, und brausend fährt der Wind ins Land hinein!“ bemerkte Stephan.

„Um Gotteswillen!“ rief Sonia aus, „Tante Sophie ist ja ganz allein im Haus, und sie fürchtet sich, denn im Strandhause ist es schauerlich bei solchem Wetter, — gerade als wäre man auf einer Insel der Unbill des Wetters ausgesetzt, zwischen Himmel und Meer.“

„Aber bei diesem Sturm kannst Du nicht gehen,“ mahnte Ilse; „warte noch ein wenig!“

„Nein, ich muß! Heinz ist nicht da, und auch Onkel Klemens ist fortgegangen — ich muß nach Hause!“

„So gehe ich mit,“ sagte Stephan kurz entschlossen, „es wäre unverantwortlich, Sie allein gehen zu lassen.“

„Ich bin ein Seemannskind und fürchte weder Wind noch Wetter,“ meinte Sonia.

Stephan nahm seinen Hut, zum Zeichen, daß jeder weitere Einwand vergeblich sei.

Draußen in der gelblichen Dämmerung packte sie der Sturm und zerrte sie an ihren Kleidern, so daß sie vorgebeugt, langsam schreitend, ihm Stand zu halten suchten.

Die flache Küstengegend ringsumher lag todeseinsam, das Strandhaus war im Nebel verschwunden, und in die Lüfte wirbelten im tollen Spiel die ersten Blätter des Herbstes. Nur auf dem Wege, der nach der Nehrung der letzten Fischerhütten führte, eilten ein paar Frauen dahin, um nach den vom Fischfang noch nicht heimgekehrten Männern zu spähen. Hier und dort tauchte, mit Oeljacke und Südwester angethan, eine der reckenhaften Gestalten der Lootsen auf.

Als die beiden schweigend neben einander hergegangen waren und die letzten Häuser von Hilgenburg hinter ihnen lagen, blieb Stephan plötzlich stehen; er athmete tief auf und zwang seine Begleiterin, die emsig an seiner Seite ausgeschritten war, ebenfalls still zu stehen. „Sonia!“ begann er, „vermögen Sie es zu fassen, daß ein Mensch sich blindlings in eine Lage stürzte, in die er im Grunde genommen garnicht hineinwollte, daß aber Verhältnisse, äußerliche Umstände sich gegen ihn verschworen, ihn moralisch zwangen, den verhängnißvollen Schritt zu thun?!“

„Ich denke“, antwortete sie, „kein Mensch, am allerwenigsten ein Mann sollte jemals die Herrschaft über seinen eigenen Willen einbüßen.“

„Es war ein dumpfes Gefühl, das mich unaufhaltsam vorwärts trieb,“ antwortete er. „War es die bessere Stimme? Ich mußte es thun! Verurtheilen Sie mich nicht; einst soll Ihnen alles klar werden, — vielleicht wird das Ende besser, als ich jetzt zu denken wage.“

Ein erneuter Sturmesanprall fegte daher; er riß dem Baumeister den Hut von den schwarzen Locken und rollte ihn weit über den sandigen, mit spärlichem Gras bedeckten Boden; erst nach vieler Mühe gelang es Stephan, des Flüchtlings habhaft zu werden.

„Hat Ilse Ihnen schon erzählt, daß ich in den nächsten Tagen nach Königsholm zu den Eltern meines Gatten gehe?“ fragte Sonia, als der Baumeister von der Hetzjagd zurückkehrte.

„Nein! Bleiben Sie längere Zeit fort?“

„Ein halbes Jahr, vielleicht ein ganzes, wer weiß? Jens wird sich freuen, daß ich die alten Leute aufsuche; ich bin bei ihnen sehr gut aufgehoben.“

„Dort in der Heide bei den weltentfremdeten, einfachen Leuten wird die Einsamkeit Ihnen unerträglich dünken!“ wandte Stephan ein.

„Gleichviel; ich erfülle einen Herzenswunsch meines Mannes. Schließlich ist in dem Hause seiner Eltern mein eigentlicher Platz, so lange wir getrennt sind.“

„Sie begeben sich in eine Verbannung, für die Ihr Herr Gemahl Ihnen vielleicht nicht einmal Dank weiß“, gab Stephan zu bedenken.

„Er wird es mir Dank wissen — ich bin dessen gewiß!“ lautete ihre Antwort.

Eine kleine Pause folgte. In einiger Entfernung vor ihnen erschien jetzt plötzlich eine Männergestalt, in flatterndem Mantel und breitkrämpigem Hut, bei deren Anblick Sonia zusammenschrak.

„Das ist Onkel Klemens! Er hat wieder seine rastlosen Stunden — ich muß eilen! Adieu, Herr Roberts, meinen Gruß an Ilse, — sie wird ungeduldig Ihre Rückkehr erwarten.“

„Adieu; sehe ich Sie vor Ihrer Abreise noch einmal wieder?“

„Wohl kaum, — ich fahre schon morgen Abend.“

„Dann bleibt mir also nichts, als den Wunsch auszusprechen, Herr von Westlund möge bald dahin gelangen, zu erkennen, was für einen Reichthum er in seiner Gattin besitzt. Leben Sie wohl, Sonia!“

In der Weiherede hob er hervor, daß die Sänger durch den wahrhaft schönen Schmuck der Stadt überrascht worden seien, betonte die Aufgabe des Männergesanges und wies hin auf die Bedeutung der Sängerfahnen. Dieselben sollen vor allem die Sänger mahnen, treu zum Bunde zu halten. Indem Redner im Auftrage des Vorstandes des Bundes die Fahnen durch Einschlagen eines Nagels weihte, gab er jeder derselben einen Sängerspruch auf den Weg mit, nämlich der Fahne der:

1. Bromberger Liedertafel: „Rein wie Gold, stark wie Erz sei des deutschen Sängers Herz.“
2. Handwerker-Sängerbund Bromberg: „Rein sei der Ton, edel der Sang, froh sei der Sänger, frisch der Klang.“
3. Liedertafel Kruschwitz: „Im Liede froh und frei, im Herzen deutsch und treu.“
4. Liedertafel Nakel: „Der deutsche Bund ist unser Hort und unser Spruch: Ein Mann, ein Wort.“
5. Liedertafel Znin: „Deutsch, früh und spat, in Lied, Wort und That.“

Mit dem Wunsche, daß Gott seine schützende Hand über die neuen Banner und deren Vereine halten möge, schloß Redner den schönen Weiheakt, worauf die Sängerschaar den neuen Fahnen ein „Grüß Gott“ darbrachte.

Der Festzug setzte sich wieder in Bewegung, umkreiste den Marktplatz und dann gings durch die Graudenzer Straße zum neuen Schützenhause in der Nähe des Bahnhofs. Manch Blumensträußlein wurde dabei von schöner Hand den Sängern zugeworfen. Eine nach tausenden zählende Menschenmenge bildete zu beiden Seiten des stattlichen Festzuges, der vom Marktplatze bis zum Graudenzer Thore reichte, Spalier.

Ein Glanzpunkt des heutigen Festtages war neben dem Festzuge das Hauptkonzert in dem zur Sängerhalle festlich hergerichteten Exerzierhause, welches um 5 Uhr begann und in 3 Theilen folgende Programm-Nummern aufwies:

1. Die Ehre Gottes aus der Natur . . . . Beethoven.
2. O Welt du bist so wunderschön . . . . Dumak.
3. Sturmbeschwörung . . . . Dürrner.
4. Normanns Sang . . . . Kücken.
5. Das Herz am Rhein . . . . E. Schultz.
6. Erwachen . . . . L. Bauer.
7. Der 24. Psalm (Mit Orchester.) . . . . J. Otto.
8. Römischer Triumphgesang (Mit Orchester.) . M. Bruch.
9. Drei altniederländische Volkslieder (Mit Orchester.) . . . . Ed. Kremser.
10. Des Liedes Krystall . . . . F. Schmidt.
11. Der frohe Wandersmann . . . . Mendelssohn.
12. Schenkenbachs Reiterlied . . . . Kristinus.
13. Abschiedslied: Leb wohl du lieber Bruder mein J. Otto.

Wohl selten hat einem Bundesfeste eine so schöne stattliche Festhalle zur Verfügung gestanden wie diesesmal. 46 Meter lang und 22 Meter breit bot sie gegen 1000 Sitzplätze und viele Stehplätze. Alle nummerirten Sitze waren vor Beginn des Konzerts verkauft. Die Akustik in der Halle war vorzüglich und daher kamen die Chöre, welche Herr L. Bauer dirigirte, zu voller Geltung. Leider wurde die Temperatur im Konzertraume bald unerträglich trotz des Lüftens in den Pausen.

Den Schluß des heutigen Festtages bildete ein Festessen und Instrumentalkonzert im neuen Schützenhause. Daß es dabei an ernsten und launigen Tischreden, sowie an Gesängen nicht fehlte, ist bei deutschen Sängern wohl selbstverständlich. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Kreisschulinspektor Dr. Cunerth aus.

Wenn auch morgen erst das 13. Bundesfest des Bromberger deutschen Provinzial-Sängerbundes offiziell durch einen Ausflug nach der Parowe geschlossen werden soll, so kann der Berichterstatter mit Beendigung dieser Schilderung schon jetzt hervorheben, daß die Culmer Sängertage einen sehr schönen Verlauf genommen haben und den Sängern aus nah und fern gewiß lange im Gedächtniß bleiben werden. Sie haben sich auch, wie bereits die früheren Bundesfeste, zu einer hervorragenden nationalen Kundgebung gestaltet.

Politische Tagesschau.

In einer Unterredung, welche ein Redakteur der Münch. N. N.“ mit dem Fürsten Bismark in Kissingen hatte, führte der Lauf des Gesprächs auch zum preußischen Volksschulgesetz. „Das Gesetz an sich,“ meinte der Fürst, „wäre nicht so sehr gefährlich gewesen. Es kommt hierbei alles auf die Ausführung an. So wie die Dinge sich entwickelten, wäre es aber ein „Kulturkampf mit anderer Front“ geworden, die Regierung mit dem Centrum auf der einen Seite. Das Gefährlichste an der Sache war der Rückzug. Es ist in der Politik immer besser und für das Ansehen der Regierung vortheilhafter auf dem einmal beschrittenen Wege weiter zu gehen.

In Hohenstein-Ernstthal (Königreich Sachsen) fand, wie der „Vogtländ. Anzeiger“ berichtet, am vergangenen Sonntag ein sächsischer Gemeindevertretertag statt, bei dem aus den rund dreitausend dreihundert Gemeinden Sachsens 140 „Vertreter“ anwesend waren. Weitaus die meisten von diesen waren aber noch aus den Strumpfwirkerdörfern in der Nähe des Versammlungsortes gekommen. Was man nun von diesen Herren zn erwarten hätte, wenn man sie frei gewähren ließe, zeigen die in Hohenstein gefaßten „Beschlüsse“. Vor allem soll in den Gemeinden ganz allgemeines Wahlrecht eingeführt werden, ferner soll die Staatsregierung in die Verwaltung der Gemeinden und in ihre Wahlen nichts mehr hineinzureden haben. Man wählt eben zum Vorsitzenden, wen man will, und verwaltet die Gemeinde, wie man will. Wenn man diese Strumpfwirkerideen verwirklichte, so könnten das goldene Zeiten für die freisinnigen und sozialdemokratischen Agitatoren werden!

In der französischen Hauptstadt bildet die Weltausstellungsfrage das Gespräch des Tages. Das Volk will 1900 in Paris eine Weltausstellung haben. — Deutschland zum Tort —, während die Regierung nicht abgeneigt scheint, auf Deutschland einige Rücksicht zu nehmen, zumal die Berufung auf ein Gewohnheitsrecht aus nur zwei Präcedenzfällen doch etwas zu kühn erscheint. Die Regierung ist aber zur Zeit machtloser gegen die Chauvinisten, denn je, und so befürchten ernsthafte Politiker an der Seine, daß die Weltausstellungs-Angelegenheit zu einem internationalen Zwischenfall anwachsen könne, dessen friedlicher Lösung das gegenwärtige Kabinet kaum gewachsen sein dürfte. — Der am Sonnabend stattgehabte Ministerrath soll sich denn auch auf Vortrag des Handelsministers im Prinzip für Abhaltung einer Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 entschieden haben.

Der englische Botschafter und der Gesandte der Vereinigten Staaten haben, wie ein italienisches Blatt meldet, an den italienischen Minister des Auswärtigen, Brin, das Ersuchen gerichtet, daß König Humbert zur Entscheidung der Beringsmeerfrage Schiedsrichter ernennen möge.

Der serbische Ex-König Milan wird in Ems mit seinem Sohne, dem König Alexander, zusammenkommen. Der Ort der Zusammenkunft König Alexanders mit seiner Mutter, der Exkönigin Natalie, ist noch nicht bestimmt. König Alexander wird auf diesen Reisen, die er inkongnito unternehmen will, nur von seinem Hofstaat, seinem Gouverneur und einem Mitgliede des Kabinets begleitet sein.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Senat mit 29 gegen 25 Stimmen die Bill Stewarts, betr. die freie Silberprägung, mit einem Amendement angenommen, nach welchem sämmtliche Silberscheidemünzen, die sich im Staatsschatze befinden, zur freien Ausprägung kommen sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli 1892.

— Sr. Majestät Yacht „Kaiseradler“ mit dem Kaiser an Bord hat gestern (Freitag) Abend Christiansand angelaufen und ist heute (Sonnabend) früh bei gutem Wetter wieder in See gegangen.

— Aus Stuttgart wird telegraphisch gemeldet: Als sich gestern (Freitag) die Königin Charlotte zur Königin-Wittwe Olga begeben wollte, brach die Hinteraxe des Wagens und der Kutscher fiel herab, worauf die Pferde durchgingen. Die Königin, welche sich kniend im Wagen befand, setzte einen Fuß auf den Wagentritt, erhaschte die am Boden schleifenden Zügel und brachte die Pferde zum Stehen. Königin Charlotte blieb völlig unversehrt. Der Kutscher und der Diener sind leicht verletzt.

— Fürst Bismarck hat, wie die „Münchener Allg. Ztg.“ meldet, nach seiner Ankunft in Kissingen dem Prinzregenten Luitpold von Bayern in einem ehrerbietigen Schreiben seinen Dank für die so überaus herzliche Aufnahme, die er überall in Bayern gefunden, ausgesprochen. Dem Vernehmen des genannten Blattes zufolge hat der Prinzregent das Schreiben des Fürsten mit einem sehr huldvollen Telegramm beantwortet.

— Die angekündigte Sitzung der Landesvertheidigungskommission hat heute (Sonnabend) unter Vorsitz des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, stattgefunden.

— Der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schlözer, früher langjähriger Gesandter in Washington, hat seine Pensionirung nachgesucht. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts.

— Die Staatsanwaltschaft in Preußen zählt nach dem neuesten „Jahrbuch für die preußische Gerichtsverfassung“ 13 Oberstaatsanwälte, 93 erste Staatsanwälte und 212 Staatsanwälte, zusammen also 318 Beamte.

— Der „Vossischen Ztg.“ wird aus München telegraphirt: Sämmtlichen Redakteuren der hiesigen „Allg. Ztg.“ ist für den 31. Dezember d. J. gekündigt worden. Wie es scheint, hängt diese Maßregel mit einem Plane, das Blatt nach Berlin zu verlegen und mit der „National-Zeitung“ zu verschmelzen, zusammen.

— Am 1. Juli waren 25 Jahre verflossen, daß das Turn- und Taxis'sche Lehnpostwesen durch den Uebergang an Preußen aufhörte. Die Zahl der Postanstalten in den Ländern des jetzigen Reichspostgebiets (zu dem Bayern und Württenberg nicht gehören) ist von 4870 i. J. 1867 auf jetzt 24 000, die der Telegraphenanstalten aber von 1030 auf 12 000 innerhalb derselben Zeit angewachsen. In den Ländern des ehemals Turn- und Taxisschen Postwesens ist die Zahl der Postanstalten von 250 auf 3250 gestiegen.

— Rektor Ahlwardt ist gestern Nachmittag, nachdem die Kaution von 50 000 Mk. gestellt worden war, ans der Haft entlassen worden.

— Der Redakteur der „Freisinnigen Zeitung“, Hugo Werth, wurde wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Auf Helgoland werden gegenwärtig fünf Panzerthürme errichtet, darunter einer auf der Südspitze. Des weiteren werden Kasematten für die Besatzung der Insel bei Sapskuhl und im Pulvermagazin beim früheren Gouvernements-Gebäude angelegt.

— Die Einnahme der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung betrug im Monat Mai d. J. 39 427 527 Mark (1 901 462 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres), die der Reichseisenbahnen 9 750 000 Mark (449 000 Mark mehr).

Breslau, 2. Juli. Der verstorbene Bankdirektor Friedländer vermachte der freisinnigen Partei 200 000 Mk.

München, 3. Juli. Der Kaiser von Österreich ist heute Morgen gegen sieben Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange waren die Erzherzogin Gisela, der Prinz Leopold und der Herzog Ludwig in Bayern, sowie die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft auf dem Bahnhofe anwesend. Der Kaiser wird beim Prinzen Leopold Wohnung nehmen.

Darmstadt, 2. Juli. Die zweite Kammer hat in wiederholter Verhandlung über die Civilliste die von der ersten Kammer bereits genehmigte Regierungsvorlage mit dem Betrage von 1265 000 Mark angenommen.

Ausland.

Wien, 3. Juli. Im österreichischen Abgeordnetenhause ist eine Interpellation wegen der Absperrung des Bahnhofes in Salzburg gelegentlich der Durchfahrt des Fürsten Bismark eingebracht worden.

Bergen, 3. Juli. Seiner Majestät Schiffe „Kaiseradler“ und „Siegfried“ sind nach vom schönsten Wetter begünstigter Fahrt heute Nacht im Hafen von Bergen vor Anker gegangen. Die Abfahrt von Drontheim erfolgt im Laufe des heutigen Tages.

Sansibar, 2. Juli. Nach hierher gelangten Nachrichten griffen protestantische Bagandas erneut die katholischen Eingeborenen an und zündeten die Mission an. Kapitän Williams setzte eigenhändig das Haus des katholischen Königs in Brand. Die Kapitäne Lugad und Williams befreiten die am 19. März gefangenen weißen Väter. Die Engländer lehnten jede Unterhandlung mit den katholischen Schwarzen ab, forderten deren unbedingte Unterwerfung und Auslieferung der Neffen Mwangas als Geiseln.

Rio de Janeiro, 2. Juli. Die Aufständischen sind vollständig Herren von Porto Allegre und der gesammten Küste. Die Aufständischen belagern Paz, wohin der Gouverneur sich zurückgezogen hat. Die Centralregierung bleibt fortgesetzt neutral. Der Telegraphendienst hat vollständig aufgehört.

Provinzialnachrichten.

][**Neumark**, 3. Juli. (Stadtverordnetensitzung. Selbstmord. Feuerlöschwesen). In der am 27. v. Mts. stattgehabten Sitzung beschlossen die Stadtverordneten, für den vierten Lehrer an der katholischen Schule ein Gehalt von 630 Mk., für Wohnung und Holzentschädigung 270 Mk. festzusetzen. Ferner ertheilten dieselben dem Antrage des Magistrats, betreffend die Verstellung der Trottoire und Uebertragung der Ausführung an die Firma A. Kummer Nachfl. in Elbing, ihre Zustimmung und erklärten sich mit der Vertretung der Stadt auf dem Städtetag in Danzig durch den Bürgermeister Garthoff einverstanden. — In der unweit von Neumark belegenen Ortschaft Neuhof erhing sich am Dienstag, den 28. v. Mts., die junge Frau eines Arbeiters. Den Tag darauf fand die gerichtliche Leichenschau statt. — Am 1. August tritt eine Polizeiverordnung, betr. das Feuerlöschwesen in der Stadt Neumark, in Kraft. Zum Feuerlöschdienste sind alle arbeitsfähig männlichen Einwohner hiesiger Stadt vom vollendenden 18. bis zum 30. Lebensjahre verpflichtet mit Ausnahme der Reichsbeamten, der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, der Geistlichen und Kirchendiener aller Religionsarten, der Aerzte und Apotheker, der Schüler der höheren Lehranstalten, der Agenten derjenigen Feuerversicherungs-Gesellschaften, die bei dem Brande unmittelbar betheiligt sind, falls dieselben als solche bei der Polizeiverwaltung angemeldet sind. Die Verpflichtung zur Dienstleistung kann auch durch ein Lösegeld von 3—30 Mk. abgelöst werden. Die Oberleitung des gesammten Feuerlöschwesens übt ein von dem Magistrat aus seiner Mitte gewählter Branddirektor, der die ganze Gruppe wiederum in kleine Abtheilungen mit je einem Führer, theilen kann und auch gleichzeitig die Uebungen der einzelnen Abtheilungen, die jedoch nicht mehr als einmal vierteljährlich stattfinden sollen, einberuft. Der Branddirektor trägt ein Feuerzeichen am rothen Bande um den Hals, die Abtheilungsführer um den Arm und die Mannschaften im Knopfloch. Während der Dunkelheit führt der Branddirektor eine Laterne mit weißem, die Abtheilungsführer eine Laterne mit buntem Glase.

Konitz, 1. Juli. (Hartnäckige Selbstmörderin). Eine hier wohnende Frau R. versuchte gestern sich durch Erhängen das Leben zu nehmen; doch der dazu benutzte morsche Strick zerriß, und der Selbstmord wurde vereitelt. Hierauf sprang die Selbstmörderin, um sich zu ertränken, in einen Brunnen, wurde aber aus diesem durch den Besitzer K. gerettet.

Danzig, 3. Juli. (Westpreußischer Städtetag). Gestern Vormittag 10 Uhr wurde die zweite Sitzung durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach eröffnet, welcher mittheilte, daß im Laufe des gestrigen Tages noch Vertreter aus Kauernick, Konitz und Schöneck eingetroffen seien, so daß nunmehr 39 westpreußische Städte vertreten sind. Die Versammlung trat dann in die zweite Lesung des Statutenentwurfs, der nach kurzer Debatte mit den gestern beschlossenen Aenderungen angenommen wurde. Hierauf referirte Herr Stadtrath Kahnert über die Reform des Unterstützungs-Wohnsitzrechtes. In den Vorstand wurden dann durch Akklamation die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Stadtverordnetenvorsteher Boethke-Thorn, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Bürgermeister Saalmann-Gollub, Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg, Stadtverordnetenvorsteher Schleiff-Graudenz und Bürgermeister Würtz-Marienwerder gewählt. Die Wahl des Ortes für die nächste Versammlung wurde dem Vorstand überlassen. — In der gestern Nachmittag beendeten Sitzung hielt zum Schluß Herr Stadtrath Ehlers einen Vortrag über die Einrichtung von Volksbibliotheken. Der Redner wies darauf hin, daß der Städtetag seine Ziele nicht zu eng begrenzen dürfe und daß es, wie gestern schon Herr Oberpräsident v. Goßler hervorgehoben habe, die Pflicht der Bewohner der Ostmark des Reiches sei, deutsche Kultur und deutsche Gesittung zu fördern. Dieses Ziel werde in hohem Maße gefördert durch die Einrichtung von Volksbibliotheken, die, wenn sie nicht auf privatem Wege zu erreichen sei, durch die Gemeinden gefördert werden müßte. — Der gesellige Schluß des Städtetages wurde gestern Nachmittag auf der Westerplatte gefeiert. Mit dem Dampfer „Falke“ begaben sich die auswärtigen und hiesigen Theilnehmer in der Zahl von ca. 150 dorthin, wo ein Festmahl standfand. Die ziemlich ausgedehnte Reihe der Trinksprüche eröffnete Herr Stadtverordnetenvorsteher Otto Steffens aus Danzig mit einem humoristischen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte des ersten westpreußischen Städtetages, worauf Redner den Kaiser als Förderer und Hort der Friedensbestrebungen deutschen Bürgerthums feierte, mit einem Hoch auf Se. Majestät die Arbeiten des Städtetages schließend. Herr Oberbürgermeister Elditt-Elbing brachte mit lebhaftem Dank für die gastfreundliche Aufnahme und die auch der Anregung und Geselligkeit gewidmete Fürsorge sein Glas dem Wohl der Stadt Danzig dar und Herr Bürgermeister Saalmann-Gollub sprach insbesondere Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach unter lebhaftem Beifall den Dank der Städte Westpreußens für die Begründung und vortreffliche Leitung des ersten Städtetages aus. In einer längeren die Heiterkeit anregenden Rede dankte Herr Dr. Baumbach für die ihm und der Stadt Danzig gewidmeten Trinksprüche, begrüßte die Damen als Mitförderinnen des Städtetages und brachte diesen seinen Toast dar. Die weiteren Trinksprüche der Herren Stadtverordnetenvorsteher Schleiff-Graudenz, Bürgermeister Reimann-Riesenburg, Hagemann-Danzig, Dr. Kohli-Thorn, Stadtverordnetenvorsteher Boethke-Thorn galten dem ferneren Gedeihen des Städtetages, der Familie des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Baumbach, dem

V.

Inmitten der öden Heidestrecken, die sich zwischen Kolding und der Königs-Au ausdehnen, liegt ein einzelnes stattliches Gehöft, umgeben von windzerzausten Obstbäumen, deren Früchte der humusarme Boden nur mühsam zeitigt. In diesem Hause haben die Eltern von Sonias Gatten ihr stilles Leben geführt; hier sind ihre Kinder geboren, die längst gestorben — bis auf eine verheirathete Tochter und Jens, der Stolz und Abgott des hochbetagten Paares.

Die Mutter, die einfache Alte mit dem silberweißen Scheitel, hat Thränen der Freude geweint, als die schöne und junge Frau des fernen Sohnes in ihr schlichtes Heim eingetreten und ihr die gerunzelten Wangen so herzlich geküßt hat.

Bis in diesen Frieden dringt das Toben der buntbewegten Welt da draußen nicht; genau so wie der gestrige Tag verfließt auch der kommende. Der Horizont der beiden Alten umschließt nur noch einen engen Kreis, — sie sind stumpf geworden in der Einförmigkeit der ewig sich gleichbleibenden Pflichten.

Sonia fühlte sich hier wohl und erleichtert; der bange Druck, der sie in der letzten Zeit belastet, wich von ihrem Gemüthe, und von dankbarer Zuneigung erfüllt, gab sie sich der Pflege und der Zuneigung der Eltern hin, welche bald die Gegenwart der Schwiegertochter als einen Sonnenstrahl ihres Lebensabends betrachteten.

So wie Sonia es sich gedacht, war es auch; hier vereinigte sich alles, um ihre Gedanken unausgesetzt mit dem fernen Gatten zu beschäftigen. An den Wänden hingen zahlreiche Bilder, die den verehrten Sohn als blondlockigen Knaben, als Jüngling und Mann darstellten. In seinem Zimmer, dem schönsten des Hauses, wohnte Sonia. Die alte Mutter wurde nicht müde, der geduldigen Zuhörerin immer wieder von den Gewohnheiten und kleinen Jugendstreichen ihres Einzigen zu erzählen.

So vergingen Tage, Wochen und Monate.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalkomitee und der Wiederzusammenkunft in der zweiten westpreußischen Weichselwarte, in — Thorn, wo voraussichtlich der zweite Städtetag sich zusammenfinden wird. — Nach Beendigung des Festmahles wurden die Apparate der Neufahrwasserer Rettungsstation für Schiffbrüchige in Thätigkeit vorgeführt und der Rest des freundlichen, milden Abends mit Spaziergängen auf der Westerplatte zugebracht, bis um 9½ Uhr der Abgang des Festdampfers zur Heimkehr mahnte. Damit schlossen auch die geselligen Veranstaltungen des ersten westpreußischen Städtetages, der in jeder Beziehung einen so erfreulichen Verlauf genommen. (Danz. Z.)

Elbing, 3. Juli. (Der hiesige Hafen) soll, wie nunmehr bestimmt verlautet, demnächst in den Besitz des Staates übergehen.

Insterburg, 1. Juli. (Die gestrige Strafkammer) verurtheilte einige Maurer von hier, welche ihre Arbeitsgenossen durch Drohungen bewegen wollten, die Arbeit niederzulegen, um eine Lohnerhöhung zu erzielen, zu je acht Tagen Gefängniß.

o **Posen**, 2. Juli. (Wegen Erpressung) hatte sich heute der Eisenbahn-Betriebssekretär Ernst Newiger von hier, welcher vor einigen Wochen wegen Beleidigung des Gerichtsassessors Seidel zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte lieh vor etwa zwei Jahren dem Bauunternehmer Seifert in Wreschen einen Knobelwürfel. Da Seifert den Würfel dem Angeklagten nicht zurückgab, schrieb dieser nach etwa 1½ Jahren an Seifert einen Brief, in welchem er eine Konventionalstrafe von 10 Mk. pro Woche, zusammen 710 Mk., verlangte, widrigenfalls er eine Civilklage gegen ihn anstrengen würde. Der Vertheidiger beantragte, die Sache zu vertagen und zum nächsten Termine den Provinzial-Irrenanstaltsdirektor Dr. Kayser aus Owinsk als Sachverständigen zu laden. Er — der Vertheidiger — halte den Angeklagten für geistesgestört, umsomehr, als dieser am Tage vor der Hinrichtung des Mörders des Gefangenenaufsehers Frankowski, Motyl, an den Ersten Staatsanwalt einen Brief geschrieben und ihn ersucht habe, ihn zugleich mit Motyl hinrichten zu lassen, damit der Scharfrichter Reindel nicht noch einmal nach Posen zu kommen brauche. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrage an und bestätigte, daß thatsächlich ein solcher Brief von dem Angeklagten eingegangen sei. Der Gerichtshof beschloß die Vertagung der Verhandlung und Ladung des Dr. Kayser sowie des Hausarztes des Angeklagten.

+ **Posen**, 3. Juli. (Zur Feier des 6. Provinzial-Landwehrfestes) sind hier heute mehrere Tausend Landwehrmänner vereinigt. Der „Posener Landwehrverein" verbindet mit dem Provinzialfeste die Jubelfeier seines 25jährigen Bestehens. Schon gestern Abend begannen die Festlichkeiten. Vor dem imposanten Kaiser Wilhelm-Denkmal trugen Musik- und Sängerchöre ernste Weisen vor, denen viele Hunderte lauschten. Das Denkmal umgiebt herrlicher Festschmuck. Abends 10 Uhr vereinigten sich mehr als 1000 Kameraden in dem prächtig geschmückten Lambert'schen Saale zum Festkommers. — Heute früh wurden gegen 900 auswärtige Mitglieder auf dem Centralbahnhofe empfangen und dann im festlichen Zuge in die Stadt geleitet. Am Bahnhofe und Berliner Thore grüßten großartige Ehrenpforten die Krieger. Im schattigen Brauereigarten von Lambert wurde der kameradschaftliche Trunk gereicht. Um 12 Uhr ging es auf den Alten Markt. Im alt-ehrwürdigen Rathhause begrüßte Bürgermeister Künzer die Kriegervereine mit patriotischen Worten, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklangen. Namens der Kriegervereine dankte Ober-Staatsanwalt Zähle aus Gnesen für die gastliche Aufnahme der Stadt Posen. Um 3 Uhr war Festzug durch die Stadt. 43 Kriegervereine mit 30 Fahnen und fast 3000 Mitgliedern nahmen am Zuge theil. Am Kaiser Wilhelm-Denkmal wurden zahlreiche prachtvolle Kränze niedergelegt. Dann ging es zum Taubert'schen Garten hinaus, wo das Landwehrfest begann. Der Festzug zählte fast 3000 ehemalige Soldaten, darunter 1800 Mitglieder vom Posener Landwehrverein. Das eigentliche Landwehrfest verlief glänzend. Gegen 7000 Menschen mochten theilnehmen. Konzert-, Gesangsvorträge und Volksbelustigungen wechselten ab. General-Landschaftsdirektor v. Staudy brachte das Kaiserhoch aus und Kaufmann Kahlert hielt die Festrede. Zum Schluß wurde ein großartiges Feuerwerk mit patriotischem Tableau abgebrannt. Das Fest verlief unter großer Begeisterung aller Theilnehmer. Abends 11 Uhr erfolgte mit ungezählten Fackeln und Lampions der Rückmarsch nach der Stadt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Juli 1892.

—* (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Ernannt sind: der Ober-Postdirektionssekretär Grundmann in Bromberg zum Telegraphendirektor, der Telegraphenamtskassirer Brandes in Danzig zum Postinspektor. Uebertragen, zunächst probeweise: dem Postkassirer Petz aus Thorn die Vorsteherstelle des Postamts I in Braunsberg, dem Postsekretär Bombe aus Danzig eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Ober-Postdirektion in Arnsberg. Versetzt sind: die Postpraktikanten Bahl von Dirschau nach Berlin, Wendroth von Danzig nach Berlin und Werner von Danzig nach Christburg; die Postassistenten Meyer von Berlin nach Culm und Schuchmilski von Dirschau nach Berlin. Bestanden: der Postsekretär Bombe in Danzig die höhere Verwaltungsprüfung für Post- und Telegraphie. Angenommen ist Dyllick in Vandsburg zum Postgehilfen.

— (Kirchliches). Der Vikar Gorczynski in Culmsee ist zum Pfarrverweser in Neidenburg ernannt. Der Vikar Wilm ist von Kamin nach Culmsee versetzt.

— (Geschenk). Der westpreußische Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung überwies Herrn Prediger Endemann ein Geschenk von 100 Mk. zum Bau einer Kirche in Podgorz.

—e (Bromberger Reiterverein). Im Bromberger Jagdrennen hat Lieutenant Dulons (4. Ulan.-Regt.) br. H. „Pizarro" den zweiten Preis errungen.

— (Der Landwehrverein) hält morgen (Dienstag) Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— (Knabenhandarbeit). Heute früh 8 Uhr eröffnete Herr Kreisschulinspektor Richter in dem Turnsaal der Mädchen-Volksschule den Kursus in Knabenhandarbeit für Lehrer und Seminaristen. In seiner Ansprache hob derselbe die volkswirthschaftliche, erziehliche und soziale Bedeutung der neuen Disziplin hervor und lobte zum Schluß den Eifer der Kursisten, die gern einen großen Theil der zur Erholung nothwendigen Ferien opfern, um sich tüchtiger für ihren Beruf zu machen. Nach dieser Ansprache theilte Herr Rogozinski II das Arbeitsprogramm mit. Darnach wird in der ersten Woche nur Papparbeit, in der 2. Hobelbank- und Schnitzarbeit und in der 3. Woche nur Schnitzarbeit getrieben. Die Schnitzarbeiten leitet Herr Rogozinski II, die Papparbeiten Herr Klink und die Hobelbankarbeiten Herr Tischlermeister Przybill. Alsdann ging es gleich rüstig an die Arbeit. Bis jetzt sind 9 Herren erschienen; noch mehrere andere haben sich angemeldet, treten aber erst später ein, da ihre Ferien anders liegen. Der Herr Unterrichtsminister hat auch in diesem Jahre die nöthigen Geldmittel bewilligt, ein Beweis dafür, daß auch er sich für diesen Unterricht lebhaft interessirt, wie er dies in einem Telegramm an den Kongreß für Knabenhandarbeit zu Frankfurt a. M. ausgesprochen hat.

— (Der gestrige Sonntag) trug ein eigenartiges Gepräge, denn mit ihm traten die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in Kraft. In den Morgenstunden, besonders bis 9 Uhr, sah man am Straßenleben die Wirkung der neuen Verordnung recht deutlich. Der größte Theil der Geschäfte, in erster Linie natürlich diejenigen, aus denen die Hausfrau den Tagesbedarf an Viktualien im weiteren und engeren Sinne des Wortes deckt, öffneten ihre Thore schon um Stunden früher, als es bisher der Fall gewesen war. Einholende Dienstmädchen eilten geschäftig hin und her, Milch-, Bier- und dergleichen Wagen verkehrten viel zahlreicher als früher. Was die Anhänger der absoluten Sonntagsruhe als eine beklagenswerthe Folge der neuen Vorschriften mit ihrer nur theilweisen Beschränkung der Sonntagsarbeit voraussagten, daß nämlich das Gepräge des Straßenlebens in den Morgenstunden sich mehr werktäglich gestalten werde, ist allerdings eingetroffen. Auch machte sich, je näher die Kirchzeit heranrückte, desto mehr ein gewisses Hasten bemerkbar. Wie jede Neuerung, so muß sich auch diese erst einleben; alle die Unruhe und Unsicherheit wird dann von selbst schwinden. Inbezug auf die Barbier- und Friseurläden herrschte im Publikum große Unsicherheit. Der Verkehr in diesen Läden war auch außer den Stunden des Gottesdienstes vielfach so gering, daß man diese Erscheinung nur auf den Irrthum des Publikums, auch auf diese Geschäfte fänden die neuen Bestimmungen schon Anwendung, zurückführen kann. In den Nachmittagsstunden, wo doch sonst durch das Hereinströmen der Landbewohner ein wahrhaft großstädtisches Leben durch die Straßen flutete, war es merkwürdig still. Alle Läden und Schaufenster geschlossen! Thorn bot im Innern ein sehr verändertes Bild. Desto lebendiger war es draußen. In der Ziegelei hatte der Fechtverein sein Heim aufgeschlagen und gewährte dem zahlreichen Publikum durch Konzert der Ulanenkapelle, Verlosungen, Extrakabinet ꝛc. viel Unterhaltung. Den Hauptanziehungspunkt bildete hier das originelle Hundewettrennen, eine Spezialität des Fechtvereins. Auf der Wiese war eine mit Fahnen geschmückte Rennbahn abgesteckt, welche am späteren Nachmittage das Publikum dicht umdrängte. Die „Renner" waren nach ihrer Größe in Partien gesondert, welche nun einzeln „starteten". Die Zuschauer brachen in unbändigen Jubel aus, wenn die Köter „über die Bahn gingen". Mehrere Hürden standen den „Rennern" im Wege, welche aber entweder kühn übersprungen oder kläglich durchkrochen wurden. Am Ziele winkten den Siegern „Ehrenpreise". Der prächtige Abend hielt das Publikum noch lange auf dem Festplatze zurück. — Im Wiener Café in Mocker hielt die Kriegerfechtanstalt ein Sommerfest ab, das sehr zahlreich besucht war. Das prächtige nicht zu warme Wetter machte den Aufenthalt in dem wohlgepflegten Garten des Herrn Steinkamp zu einem angenehmen und mannigfache Unterhaltungsvorkehrungen des Vorstandes ließen überall, bei jung und alt, schnell eine fröhliche Stimmung aufkommen. Da vor allem die treffliche Konzertmusik, welche von der Artilleriekapelle unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Schallinatus ausgeführt wurde, sodann die Tombola, deren Betrieb das unverdrossene Bemühen der einzelnen Vorstandsmitglieder so lebhaft zu gestalten wußte, daß er bereits gegen 8 Uhr eingestellt werden konnte, als der letzte Gewinn seinen glücklichen Besitzer fand. Auch der Scheibenschießstand wurde lebhaft frequentirt von wirklichen und angehenden Schützen, und auf der Wiese vergnügte sich nicht nur die Kinderwelt, sondern auch die reifere Jugend beim Spiel. Von hier aus wurde am Nachmittage ein riesiger Luftballon aufgelassen, der zur allgemeinen Freude gerade in die Höhe stieg und erst nach geraumer Zeit den Blicken entschwand. Abends während des letzten Konzerttheils wurde von Herrn Pietsch das mit Spannung erwartete Feuerwerk abgebrannt, das durchweg gelang. Bald darauf drangen aus dem Saale Tanzweisen, ein Zeichen, daß das Fest noch nicht beendet war, vielmehr von der tanzlustigen Jugend weiter fortgesetzt wurde. Der schöne Abend hielt außerdem noch viele Besucher längere Zeit in anregender Unterhaltung beisammen. — Es ist mehrfach auf die Häufigkeit der Volksfeste in Thorn hingewiesen worden mit dem Bemerken, daß dadurch eine Vergnügungssucht erzeugt werde, die nicht ohne Gefahr für unser Volksleben sei. Wir sind der Meinung, daß das vorhandene Bedürfniß oder die Neigung, sich zu vergnügen, nicht eingeschränkt werden würde, wenn diese Volksfeste unterblieben, denn es würde sich anderweit geltend machen; es ist hierbei nur von Wichtigkeit, daß die Leitung stets wie bisher in zuverlässigen Händen bleibt und auch von Persönlichkeiten, die dazu berufen sind, an der Gestaltung unseres Volkslebens mitzuwirken, die gehörige Unterstützung erfährt, so daß der harmlos-heitere Charakter dieser Volksfeste nach wie vor erhalten bleibt. Wir wünschen dies umsomehr, als die Vereine gemeinnützige Ziele verfolgen. So hat die Kriegerfechtanstalt zwei Kriegerwaisen aus dem Thorner Kreise in dem Kriegerwaisenhause in Römhild untergebracht und leistet alljährlich einen bestimmten Beitrag zu deren Unterhaltungskosten, außerdem ist sie bestrebt, durch Aufbringung fernerer Mittel ihre Rechte an dem Kriegerwaisenhause zu erweitern und dauernd zu erhalten. Ebenso hat der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn bereits einen ansehnlichen Fonds angesammelt, dessen Zinsen schon in absehbarer Zeit im humanen Sinne Verwendung finden sollen.

— (Das Kaiser-Panorama), welches gegenwärtig in der Aula der höheren Töchterschule ausgestellt ist, bietet in der jetzt gezeigten Serie den Anblick des Schlosses Herrenchiemsee König Ludwigs II. von Bayern. Der Reichthum, der uns in den einzelnen Bildern entgegentritt, der vollendete Geschmack und die wunderbare Ausstattung der Räume machen auf den Beschauer einen überwältigenden Eindruck. In einem engen Raum auch nur eine andeutende Beschreibung dieser Pracht zu geben, ist unmöglich, denn was sich dem Auge bietet, ist aus ersten Künstlerhänden bis ins kleinste vollendet geschaffen. Ein Besuch des Panoramas wird jeden Beschauer reich befriedigen.

— (Theater). Mit dem gestrigen Theaterbesuch kann die Direktion zufrieden sein, denn das Haus war ausverkauft. Das Stück, die Operettenposse „Der große Prophet" von Treptow, errang mit seinen derbkomischen Situationen und mit seinen angreifenden Kalauern beim Publikum vielen Beifall. Es behandelt einen Kneippianer, der die Kneipp'sche Kur auf den Straßen Berlins einführen will, wie man sieht ein Gedanke, welcher dem Berliner „Witz" die ergiebigste Fundgrube bietet. Um die Aufführung, welche in flottem Stile vor sich ging, machten sich namentlich Herr Löwenfeld als Kuranstaltsbesitzer Morchel, Frl. Theves als seine mit echt Berliner Mundwerk gesegnete Tochter Ernestine, Frau Kerkließ als Vorsteherin eines Mädchenpensionats, deren jungfräuliches Herz der Liebe im Fluge erliegt, Herr Philippi, der „gemiethliche" Sachse, Frl. Plog als seine Frau Therese, Herr Döring als Maler Fliege, Herr Direktor Krummschmidt als Stubenmaler Amsel, Herr Fuchs als Morchels Faktotum Buddelmann verdient. Aber auch die übrigen zahlreichen Mitwirkenden vereinigten ihr Spiel zu einem flotten Ensemble. Als Coupletsängerin zeichnete sich Frl. Giefke aus, eine hübsche Erscheinung mit ansprechender Stimme. Hervorzuheben sind noch die abwechselungsreichen Toiletten der Damen.

-- (Die Heuernte) ist in den Wiesen der linksseitigen Weichselniederung bei dem schönen Wetter im vollen Gange.

— (Strafkammer). In der Sonnabend-Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath von Kleinsorgen, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Neitsch, Schultz II und Gerichtsassessor Ornaß. — Verurtheilt wurden der Kutscher Anton Piontkowski und der Schmiedegeselle Johann Piontkowski aus Kl. Mocker wegen schweren Diebstahls in 4 Fällen zu je 6 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden die Arbeiter Friedrich Will und Ludwig Baehr, beide aus Schillno, sowie der Arbeiter Thomas Miraszewski aus Klammer von der Anklage des Diebstahls. Vertagt wurden die Strafsachen gegen den Besitzer Jakob Hübner und den Knecht Adolf Hübner aus Ziegelwiese wegen Diebstahls, gegen die Arbeiter Franz Grzegorowski und Stephan Brzyski aus Kl. Mocker wegen schweren Diebstahls, sowie gegen die Schiffsgehilfenfrau Veronika Lowitzki, die unverehelichten Antonie Lowitzki, Maria Lowitzki, Angelika Schulz aus Thorn und die Arbeiterin Julianna Stachewicz aus Schönwalde wegen Diebstahls, bezw. Hehlerei.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Paar Glaceehandschuhe im Ziegeleiwäldchen, ein Schraubenzieher und zwei Schraubenschlüssel in der Kirchhofstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,48 Meter über Null. Das Wasser fällt noch. Die Wassertemperatur beträgt 17 Grad R. — Eingetroffen ist am Sonnabend auf der Bergfahrt der Dampfer „Brahe" mit einer Ladung Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren sind an demselben Tage die Dampfer „Alice" ohne Ladung nach Danzig, „Syrene" mit einer Holztraft im Schlepptau nach Brahemünde, „Bromberg" mit einer Ladung Sammelgütern und Spiritus nach Danzig und „Brahe" mit Maschinentheilen, Spiritus und Stückgütern ebendahin, Personendampfer „Graf Moltke" mit Passagieren nach Culm.

— (Brennkalender). 5.—11. Juli. Abendlaternen: 9½ bis 11 Uhr abends. Nachtlaternen: 11 Uhr abends bis 2 Uhr früh.

---

§ **Podgorz**, 4. Juli. (Sommerfest). Das gestern Nachmittag von unserem Wohlthätigkeitsverein in Schlüsselmühle bei schönstem Wetter veranstaltete zweite Sommerfest war von Einheimischen, Niederungsbewohnern und Thornern sehr gut besucht. Das Konzert, welches die Siggel'sche Kapelle aus Thorn ausführte, war recht gut; es fehlte nicht an patriotischen, auf den Königgrätz-Tag bezüglichen Musikstücken. Die Tombola, welche reichlich ausgestattet war, brachte eine schöne Einnahme, ebenso das Preiskegeln und Preisschießen. Der Ueberschuß konnte noch nicht festgestellt werden, er ist aber jedenfalls bedeutend. Die Bewirthung und Bedienung war gut.

Mannigfaltiges.

(In dem Heinze'schen Mordprozeß) lautete das Urtheil gegen Heinze auf 15 Jahre, gegen seine Frau auf 10 Jahre Zuchthaus.

(Erdbeben). Am Donnerstag Abend fand in Verona ein starkes Erdbeben statt.

(Cholera). Aus Samarkand wird gemeldet, daß am Flusse Syr-Darja ein neuer Choleraherd entdeckt worden ist. Täglich kommen daselbst zahlreiche Cholerafälle vor. Der Gouverneur von Samarkan, Graf Rostowzew, sandte eine starke Militärabtheilung nach den verseuchten Plätzen, um den wenigen dort befindlichen Aerzten bei Ergreifung sanitärer Maßregeln behilflich zu sein. Das medizinische Departement im Ministerium des Innern sandte den Professor Anrep aus Petersburg nach Nishni-Nowgorod, um dortselbst Anordnungen zu treffen, damit die Epidemie nicht von der Wolga aus nach dem Innern Rußlands verbreitet werde. — Nach amtlicher Meldung vom 30. v. M. erkrankten in Astrachan 8 Personen und starben 3 an der Cholera. Von Astrachan aufwärts gehende Schiffe werden angehalten und nur solche durchgelassen, auf denen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind. Der Stand der Cholera in Baku ist unverändert. In Tiflis sind 2 Personen an der Cholera erkrankt und 2 gestorben. Einzelne Fälle kamen in Petrowsk, Schemucha und Schuscha vor. — Aus Indien bringen in Cadix eingetroffene Dampfer böse Nachrichten über die Ausdehnung der Cholera. Die spanischen Behörden trafen umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen eine Einschleppung der Krankheit. — Nach der „Gazetta di Venezia" ist die Cholera bereits in Sizilien aufgetreten. Das genannte Blatt meldet nämlich: In Messina wurde von der Behörde ein am 27. Juni dort vorgekommener Cholerafall ohne tödtlichen Ausgang konstatirt. — In Paris wird nunmehr seitens der Hospitalverwaltung das Bestehen einer Cholera Nostras-Epidemie offiziell zugestanden. Ursache der Epidemie soll das Seinewasser sein. Seit drei Monaten ereigneten sich 159 Todesfälle infolge in Choleraform auftretender Diarrhoe. Der Gesammt-Charakter der Epidemie ist ein lokaler. Ein Fall indischer Cholera soll nicht vorgekommen sein.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 4. Juli. Gestern Abend 9 Uhr fuhr auf der Strecke Halensee-Charlottenburg in gleicher Weise und auf derselben Stelle wie am Sonntag ein Stadtbahnzug auf einen andern. 20 Personen sind leicht, eine schwer verwundet. Der Schaden am Material ist unbedeutend.

München, 4. Juli. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, Fürst Bismarck sei über den Vorwurf mangelnder Vaterlandsliebe tief entrüstet. Nur Patriotismus habe ihn zu den bekannten Aeußerungen bewogen; einem Prozesse sehe er ruhig entgegen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. Juli	2. Juli
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	200—	202—25
Wechsel auf Warschau kurz	199—55	202—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—40	100—30
Preußische 4 % Konsols	106—80	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—	64—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—	62—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—20	96—20
Diskonto Kommandit Antheile	187—10	188—70
Oesterreichische Kreditaktien	167—90	168—60
Oesterreichische Banknoten	170—40	170—50
Weizen gelber: Juli-August	174—50	175—
Sept.-Oktb.	176—	177—
loko in Newyork	Feiertag	91—⅛
Roggen: loko	188—	189—
Juli	189—50	191—
Juli-August	176—20	177—50
Sept.-Oktob.	172—20	173—
Rüböl: Juli	—	—
Sept.-Oktb.	51—10	51—10
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	38—50	38—
70er Juli-August	36—60	36—50
70er August-Sept.	37—	37—20

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 3. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 60,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 39,50 Mk. Gd.

Dienstag am 5. Juli.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 46 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 22 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 5. Juli.
Neustädtische evangelische Kirche
Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Hierzu Beilage.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen Kreistag auf

Mittwoch den 20. Juli 1892
vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Thorn im Juni 1892.

Der Landrath.
Krahmer.

Tagesordnung:

1. Einführung des an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Herrn Lincke-Zelgno neugewählten Kreistags-Abgeordneten Herrn Grafen von Alvensleben-Ostrometzko.
2. Prüfung und Beschlußfassung über die Legitimation desselben.
3. Bewilligung der Kosten zum Bau einer Brücke über die Drewenz bei Zlotterie und Uebernahme der Kosten der Unterhaltung derselben.

4a. Bewilligung der Kosten zum Bau einer Chaussee von Gr.-Bösendorf über Renczkau-Tannhagen nach Bahnhof Damerau und Uebernahme der Kosten der Unterhaltung derselben.

b. Bewilligung der Kosten zum Bau einer Pflasterstraße von Wibsch nach Bahnhof Nawra und Uebernahme der Unterhaltung derselben.

5. Bewilligung der Kosten zum Bau des in den Kreis Thorn fallenden Theiles der Chaussee von Adl. Dorposch Kreis Culm bis zum Bahnhof Nawra und Uebernahme der Kosten der Unterhaltung dieses Theiles.
6. Bewilligung der Kosten für Anfertigung der Vorarbeiten für den Bau einer Chaussee von Culmsee über Alt-Skompe, Chrapitz nach der Plusnitz-Zegartowitzer Chaussee bei Bahnhof Wrotzlawken.
7. Anderweite Feststellung des Maßstabes bezüglich der Vertheilung der Kreisabgaben.
8. Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Stadtraths Herrn Lambeck-Thorn.
9. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk Wibsch und eines Stellvertreters für den Bezirk Kunzendorf.
10. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk Papau und eines Stellvertreters für den Bezirk Friedenau.
11. Wahl von noch zwei Kreisverordneten für den Kreis Thorn.
12. Ergänzungswahl für das ausgelooste Mitglied und die ausgeloosten Stellvertreter aus dem Arbeiterstande für das auf Grund des § 51 des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben gebildete Schiedsgericht.
13. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Tannhagen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an

Fleisch und Kartoffeln

für die Menageanstalt des Pomm. Jäger-Bataillons Nr. 2 während der Zeit vom 1. August bis Ende Oktober d. J. soll vergeben werden.

Schriftliche Offerten mit der Angabe, welcher Sorte die angebotenen Kartoffeln angehören sowie, von welchem Zeitpunkt ab Kartoffeln diesjähriger Ernte geliefert werden, sind **bis zum 20. Juli d. J.** an Hauptmann **Meyer, Culm**, Bahnhofstraße Nr. 45 einzusenden.

Die Menage-Kommission.

Freiwilliger Verkauf.

Bei Schmiedemeister Herrn **M. Rettmanski, Bromberger Vorstadt Ulanenstraße 2**, stehen von sofort zum Verkauf:

1 Sopha mit 2 Sesseln, 1 Chaiselongue, 1 Tisch von Nußbaumholz, 1 Tisch von Eschenholz, 8 Stühle von Eschenholz, 1 kleiner Tisch, 1 kleiner Tisch von Metall, 1 Globus, 1 Schaukelstuhl, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 große Hängelampe, 1 Gypsfigur mit Eckbrett (Königin Louise).

Malergehilfen

sucht **L. Zahn**, Marienstraße 13.

Standesamt Thorn.

Vom 26. Juni bis 2. Juli 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hedwig, T. des Arbeiters Joseph Pior. 2. Johannes, unehel. Sohn. 3. Helene, T. des Schmieds Johann Chmielecki. 4. Klara, T. des Arbeiters Ludwig Hoffmann. 5. Augusta, T. des Gastwirths Hermann Kiefer. 6. Friedrich, Sohn des Katasteranwärters Jul. Zablowski. 7. Paul, unehel. Sohn. 8. Margarete, T. des Tischlermeisters Friedr. Heinrich. 9. Paula, Tochter des Polizeikommissarius Zelz. 10. Irene, T. des Kaufm. Johannes Wardacki.

b. als gestorben:

1. Johannes, $4^1/_2$ Std. alt, uneh. S. 2. Apothekergehilfe Remidius Omankowski, 35 J. 8 M. 20 T. 3. Ww. Barbara Scharmack geb. Godna, 73 J. 8 M. 20 T. 4. Schiffsgehilfe Michael Przyschetzky, 66 J. 9 M. 3 Tage.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Selig Seelig mit Kunigunde Israel-Bromberg. 2. Arbeiter Joseph Gerigk mit Maria Schirmeister 3. Sekondelieutenant Alfred Otto Oskar Bötterling mit Gertrud Emilie Charlotte Hertell. 4. Litograph Otto Feyerabend mit Ida Wentscher. 6. Kaufmann Julius Landau-Breslau mit Dorothea Kiewe alias Luczko.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schmiedemstr. Franz Florkowski-Tiegenhof und Restaurateurwittwe Johanna Vorköper geb. Seehausen-Culm. 2. Schriftsetzer Albin Standarski und Martha Brieskorn. 3. Kaufmann Eduard Glahn-Harvestehude und Agatha Berner-Poczalkowo. 4. Zimmergeselle Gustav Wiese-Kl. Mocker und Emma Riedel.

Oeffentliche Zwangs- und

freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 5. Juli cr.
vorm. 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts **zwangsweise:**

2 Kleider- und einen Wäscheschrank, eine Kommode, 2 Tische, einige Stühle, zwei Spiegel,

freiwillig:

2 Kleider- und 2 Wäscheschränke, einige Tische, eine Kommode, 3 Lampen, 2 Bilder, einen eisernen Ofen, einige Stühle u. a. m.

sowie an demselben Tage

nachm. 3 Uhr

auf Bromberger Vorst. Hofstr. Nr. 3 im Rahn'schen Hause **zwangsweise:**

2 Sophas, einige Stühle, Tische, Schränke, Porzellan- und Glassachen, Betten, Wäsche u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiwillige Auktion.

Donnerstag den 7. Juli
auf dem Viehmarkt

über **2 Arbeitswagen.**

Das zur Goldarbeiter **S. Grollmann**'schen **Konkursmasse** gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Gold-, Silber- und Alfenidesachen

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

F. Gerbis, Verwalter.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **mein Restaurant** unter dem Namen

„Zum neuen Heim"

mit dem heutigen Tage wieder eröffne. Sämmtliche Räume, wie auch die **Kegelbahn** sind vollständig renovirt und aufs beste eingerichtet. Der Garten sowohl wie Colonnaden bieten einen angenehmen Aufenthalt. Ich werde wie früher bemüht sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke alle mich Beehrenden zufrieden zu stellen und bitte daher um freundlichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

G. Wilke vorm. **Noetzel, Gr.-Mocker.**

Kupferne Kartoffeldämpfer,

6 bis 12 Centner in 2 Stunden dämpfend, komplett montirt, 200 bis 300 Mark,

kupferne Waschkessel

zu herabgesetzten Preisen, **Rohrleitungen** in Eisen, Kupfer und Blei fertigt billigst

Rich. Kretschmer, Kupferschmied, Thorn.

Das Haus Tuchmacherstraße 24

ist zu **verkaufen.** Näheres bei

O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Ein sehr gutes

Pianino

äußerst billig zu verkaufen Junkerstr. 3, III.

Schützenhaus.

Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. Juli cr.:

Großes Instrumental-Concert

der bestrenommirten Gesellschaft **Lasch** aus **Berlin**
(6 Damen, 3 Herren)
unter Leitung ihrer Dirigentin **Frl. Helene Krause.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 60 Pf.**

Billets à 50 Pf. sind vorher zu haben bei Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Billigste Preise. | **Geschäfts-Eröffnung.** | **Reelle Bedienung.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst

Culmerstraße 1

eine

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren-Handlung

verbunden mit einem **Lager** in **Haus- und Küchengeräthen**, sowie **Hänge-, Wand- und Stehlampen** und **allen sonstigen Klempner-Artikeln** eröffnet habe.

Sämmtliche Klempnerarbeiten sowie **Reparaturen** werden schnellstens ausgeführt zu billigsten Preisen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch **strenge reelle** und **prompte** Bedienung und **billigste** Preise mir die Gunst meiner geehrten Kundschaft zu erwerben, und bitte um gütigste Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Gustav Heyer.

Billigste Preise. | **Reelle Bedienung.**

Gerichtlicher Ausverkauf!

Konkurs M. Kulesza.

Thorn, Altstädtischer Markt 28.

Kleiderstoffe, Damenmäntel, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Teppiche, Läufer

werden zu sehr billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

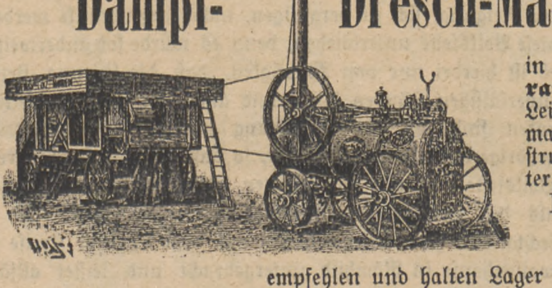
Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Lokomobilen und halbstationäre Dampfmaschinen

von 2 bis 50 Pferdekräften,

Hochdruck- und Compound-System.

Dampf-Dresch-Maschinen



in allen Größen, unter **Garantie** für unübertroffene Leistungen, geringster Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim

empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig.

Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt.

Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirthschaft und Industrie.

Mein großes Lager eleganter

Damen-, Herren- u. Kinderstiefel

empfehle zu billigen Preisen. **Bestellungen** nach Maß werden modern, dauerhaft, sauber umgehend ausgeführt, sowie auch **Reparaturen.**

Adolph Wunsch, Elisabethstr. 3.

Eine seit 50 Jahren bestehende

Bäckerei

in guter Lage Thorns ist von sofort zu **verpachten.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Mein in einem Kirchdorfe belegenes

Gasthaus

(das einzige am Ort) mit circa 3 Morgen gutem **Gartenland** ist sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige

Verkäuferin

sucht anderweitig **Stellung** von sofort oder später. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung

Tüchtige Erdarbeiter

finden lohnende Akkordarbeit bei dem Bau der Marienburg-Osteroder Bahn bei

Toporski & Felsch, Altmark bei Stuhm,

auch nimmt Meldungen bis **Dienstag Nachmittag** entgegen **Schaab, Groß-Mocker** im **Schmeichel**'schen Hause.

Tüchtige Erdarbeiter

finden **dauernde** Beschäftigung bei **hohem** Lohn. Zu melden am Freitag den 8. Juli cr. von Mittag bis Nachmittag 4 Uhr und Sonntag den 10. Juli nachmittags beim Gastwirth **Sombre** in **Mocker** bei Thorn.

A. Gurecki,
Ober-Schachtmeister.

Die **größten** und besten **Kellerräume** von Inowrazlaw, welche asphaltirt sind, und wo seit langen Jahren ein Bierverlagsgeschäft betrieben wurde, sind per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Besitzer

Karl Reinhardt, Central-Hotel.

1 Laden mit angrenzender **Wohnung**, in welchem seit 10 Jahren ein gutgehendes Barbiergeschäft betrieben wird, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Der Laden eignet sich auch zu jedem andern Geschäft.

H. Fucks, Schornsteinfegermeister, Thorn.

2 kleine Wohnungen, 1 großer Speicher

zu vermiethen Altstädtischer Markt 17.

Geschw. Bayer.

2 kleine Zimmer, helle Küche vom 1. Oktober zu vermiethen Schloßstr. 10.

A. Wenig.

Hochherrschaftliche Wohnung

mit Veranda und Gärtchen (Inh. Hr. Major Klamroth), vom 1. Okt. zu verm. **Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.**

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist von sofort zu verm. für 560 Mk. **S. Czechak**, Culmerstr.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

1g. m. Z. m. K. u. Burschgl. sof. z. v. Bäckerstr. 12, I.

G. m. Z., m. a. o. P., sof. z. v. Bäckerstr. 15, I.

I. Etage, Tuchmacherstr. 4:

3 große freundliche Zimmer, geräumiges Kabinet, große helle Küche und Zubehör vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Die herrschaftliche Wohnung 1 Treppe ist total prachtvoll renovirt und steht für Reflektanten zu jeder Zeit zur Besichtigung.

1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirthschaft gewesen.

Speicherräume und Lagerkeller zu vermiethen. **Brückenstr. 18**, 2 Tr.

Landwehr-Verein.

Heute Dienstag den 5. abends 8 Uhr bei **Nicolai:**

Hauptversammlung.

Vorher um 7 Uhr **Vorstandssitzung.**

Landgerichtsrath **Schultz.**

Victoria-Theater.

Direktion **Krummschmidt.**

Dienstag den 5. Juli 1892:

Novität! Neu! Novität!

Die spanische Wand.

Schwank von Koppel-Ellfeldt.

Kassenöffnung $7^1/_2$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Alles nähere die Zettel.

Um **Beschäftigung im Nähen** bittet **Marie v. Manstein, Mocker**, n. Krampitz.

Zuckersäcke,

gebraucht, aber lochfrei, kauft

die Gasanstalt.

Mehrere Mittelwohnungen sind zu verm. **E. Marquardt**, Tuchmacherstr. 16.

Mehrere kl. Wohnungen m. Gartenland zu verm. bei **G. Schütz**, Kl.-Mocker.

Gr. ren. Laden, gr. Keller, kl. Wohn. z. verm. **Neust. Markt Nr. 24.**

Eine **Wohnung** mit Pferdestall und Scheune sofort zu vermiethen **Kl. Mocker 375.**

Kl. u. gr. Woh. z. verm. Brückenstr. 22 fr. 16.

Eine kleine **Wohnung** für 80 Thaler von gleich zu vermiethen. **Winkler's Hotel.**

Zu vermiethen:

2. Etage, 6 Zimmer nebst großem Zubehör, sowie Pferdestall, billig, per 1. Okt. Zu erfr. b. **B. Hozakowski**, Thorn, Brückenstr.

In dem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt**, Hofstr. 109, hat Wohnungen von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferdestallungen, Wagenremise und Burschengelaß billigst zu vermiethen **S. Bry**, Baderstr. 7.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubehör zu vermiethen Seglerstr. 13.

Neustädtischer Markt Nr. 1

ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Tuchmacherstraße 2 ist in der 3. Etage eine **Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern, Entree, Küche u. allem Zubehör, von sogleich oder 1. Oktober zu vermiethen.

C. Frohwerk.

Ein Laden sofort billig zu vermiethen **Culmerstraße 15.**

1 Laden mit 2 anliegenden Zimmern ist in meinem Hause **Altstädter Markt Nr. 16** vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Busse.**

1 Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermiethen Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.

Ein **frdl. möbl. Zimmer** Windstr. 5, III.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange**, Elisabethstr.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.

Ein **möbl. Zimmer** m. hell. Kab. und Burschengelaß von sof. z. v. **Breitestr. 8.**

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 2./7. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	18,—	18,20
Weizengries Nr. 2	17,—	17,20
Kaiserauszugmehl	18,40	18,60
Weizenmehl 000	17,40	17,60
Weizenmehl 00 weiß Band	15,20	15,40
Weizenmehl 00 gelb Band	14,80	15,—
Brodmehl	13,80	14,—
Weizenmehl 0	12,60	12,60
Weizen-Futtermehl	6,20	6,20
Weizen-Kleie	5,20	5,40
Roggenmehl 0	14,60	15,—
Roggenmehl 0/1	13,80	14,20
Roggenmehl I	13,20	13,60
Roggenmehl II	9,—	9,—
Commis-Mehl	12,20	12,60
Roggen-Schrot	11,—	11,20
Roggen-Kleie	6,20	6,20
Gersten-Graupe Nr. 1	17,50	18,—
Gersten-Graupe Nr. 2	16,—	16,50
Gersten-Graupe Nr. 3	15,—	15,50
Gersten-Graupe Nr. 4	14,—	14,50
Gersten-Graupe Nr. 5	13,50	14,—
Gersten-Graupe Nr. 6	13,—	13,50
Gersten-Graupe grobe	12,—	12,50
Gersten-Grütze Nr. 1	13,50	14,—
Gersten-Grütze Nr. 2	12,50	13,—
Gersten-Grütze Nr. 3	12,—	12,50
Gersten-Kochmehl	12,—	12,—
Gersten-Futtermehl	6,20	6,20
Buchweizengrütze I	17,80	17,80
Buchweizengrütze II	17,40	17,40

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
September	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 154 der „Thorner Presse".

Dienstag den 5. Juli 1892.

Ein gelungenes Polizeikunststück

wird aus Newyork berichtet: Im Polizeigericht der „Tombs" spielte sich vor einigen Tagen eine kleine Episode so eigener, launiger Art ab, daß sie des Wiedererzählens wohl werth erscheint. In der langen Reihe der Trunkenbolde, Diebe, Wegelagerer und anderer dunkler Ehrenmänner, die schon frühmorgens dem Richter Doyle zur Aburtheilung vorgeführt wurden, befand sich auch „Tommy the Only", ein der Polizei sehr bekannter Gauner, dessen Spezialität der Raub von Uhren und Busennadeln ist. Tommy, der wegen seiner Geschicklichkeit und Gesetzeskenntniß nur selten so gefaßt werden kann, daß man ihn auf längere Zeit unschädlich machen kann, mußte heute etwas besonderes ausgefressen haben; denn er strahlte förmlich vor Vergnügen und schien die Zeit nicht erwarten zu können, bis er vor den Richter geführt würde. Die Aburtheilung der Polizeigerichtsfälle geht sehr schnell von statten, bei kleinen ist der Richter fabelhaft „schnell fertig mit dem Wort", größere werden für die ordentlichen Gerichte oder für die Großjury (Schwurgericht) zurückgestellt. Endlich wird Tommy vor den Richter hingeschoben. Der letztere erkennt den lustigen Strolch und lächelt. Nach der ermüdenden Reihe schmutziger Trunkenbolde wirkt die Erscheinung dieses frischen, fröhlichen Taschendiebes wie eine Erfrischung. — „Nun denn, Tommy, was ist's? Was habt Ihr heute ausgefressen?!" — Der Gauner zuckt die Achseln. „Eine Uhe gefunden." — „Ich weiß, in den Taschen eines fremden Gentleman, irgend eines guten Grünschnabels vom Lande", ergänzt der Richter und der Strolch nickt lächelnd. — „Serget habt Ihr ihm die Uhr wieder abgenommen?" fährt der erstere fort. — „Jawohl, Euer Gnaden, hier ist sie," entgegnete ein bärtiger Beamter, die Uhr hochhaltend. — „All right, 's ist ein untergeordneter Fall — ich denk', wir schicken den Vogel einmal auf acht Wochen nach der Strafinsel, damit er arbeiten lernt, he? Doch hören wir erst den Bestohlenen — ist er hier?" — „Hier ist er, Euer Ehren!" entgegnet ein junger, intelligent aussehender Herr, der bescheiden hervortritt, aber ebenfalls seltsamer Weise ein Lächeln zu unterdrücken scheint. Der Richter mustert den Bestohlenen mit einem theilnahmsvollen, aber etwas geringschätzigen Blick: „Hm, also Ihr seid's, dem man die Uhr geräubert hat?" — „Ja, Euer Ehren!" — „Haha! Sagte ich's nicht gleich, und sehe ich's Euch jetzt nicht gleich an der Nase an, daß Ihr ein Fremder seid?!" — „Ihr habt recht, Richter, ich bin kein Newyorker!" — „Nun, und woher kommt Ihr denn gesegelt, junger Mann?" — „Aus San Franzisco!" „Hm — — kennt Ihr dort vielleicht meinen Kollegen, den Richter Conan?" — „Sehr genau, Euer Ehren, sein Bureau liegt dem meinigen gegenüber!" — „So? Das ist doch hm — hm — wo ist denn Euer Bureau?" — „Im Central-Polizeiamt!" — „Wa—a—a—s! Ihr seid Polizeibeamter?" — „Ja! Ich bin der Polizeipräsident von San Franzisco!!" — Der Richter ist stumm geworden. Offenen Mundes sieht er Tommy an. Dieser verzieht das Gesicht zu einem breiten Lachen. — „Ich kannte ihn," sagte er, „kannte ihn verdammt wohl, und dieser Streich macht mich zum berühmtesten Spitzbuben der ganzen Welt!" — „Still", herrscht der Richter ihn an und es ist, als ob er aus einem Traume erwacht, „still! Was sagte ich noch? Ja — dies ist ein schwerer Fall, der nicht hier abgeurtheilt werden kann, sondern vor die Groß-Jury gehört —" — „O nicht doch, Euer Ehren," fällt hier Mr. O'Reilly, der wegen seiner Schlauheit im ganzen Lande berühmte Polizeimann von San Francisco ein, „schickt ihn nur, wie Ihr's zuerst im Sinn hattet, auf acht Wochen nach der Strafinsel. Und wegen meines Rufes seid unbesorgt. Ihr mögt wissen, daß ich mit der Absicht nach Newyork kam, mir von Tommy die Uhr stehlen zu lassen. Ich habe genau zugesehen, wie er's machte, und etwas von ihm gelernt. Es ist das neueste in der Kunst des Taschendiebstahls. Er glaubte mich zu rupfen, als ich mich in der Maske eines Grünschnabels näherte, und nun ist er der Gefoppte, seine Kollegen drüben in der Stadt des goldenen Thores sollen schon merken, daß die Polizei mit allen, selbst dem neuesten und geheimsten ihrer Schliche bekannt ist!!" — „Verdammt!" murmelte Tommy, als man ihn hinausführte, „ich erkannte ihn in seiner Maske gut, habe ihn ja drüben in Frisco schon einmal getroffen und habe mich doch leimen lassen!!" — Und am Mittag, als der Newyorker Richter und der Polizeimann aus dem Westen mit einander tafelten, zog der letztere dem ersteren die Uhr so kunstgerecht aus der Tasche, daß er ihr Fehlen erst eine Stunde später wahrnahm.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. Juli 1892.

— (Dem Unfug der Schülerverbindungen) wird jetzt energisch entgegengetreten. Durch Erlaß vom 4. v. M. hat der Kultusminister angeordnet, daß ein wegen hervorragender Betheiligung an verbotenen Schülerverbindungen bei einem rheinischen Gymnasium mit der Ausschließung bestrafter Primaner an keiner höheren Schule der Monarchie wieder aufgenommen werden darf. — Diese Maßregel beweist den Betheiligten, Schülern wie Eltern, zur Genüge, daß es der Minister mit der neuerdings eingeschärften Strenge gegen das Verbindungsunwesen sehr ernst zu nehmen gesonnen ist.

— (Nach dem Jagdschongesetze) dürfen im Monat Juli nur geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

— (Das letzte Stündlein der lungenmordenden Schleppe) naht verbürgten Nachrichten zufolge heran. Nicht der Agitation ihrer Gegner fällt sie zum Opfer, sondern einer neuen Laune der Mode, die sich gegen den jetzt herrschenden Keilrock wendet und damit zugleich gegen die Straßenschleppe, die, wie die Modekundigen sagen, ein „folgerichtiger, nahezu unentbehrlicher Appendix" der engen Röcke ist. — Allerlei Zeichen sollen am Modehimmel stehen, die der Laie nicht zu deuten vermag, während sie dem Seherblick des Fachmannes die Zukunft offenbaren. Der Sachverständige weiß — so verlautet aus diesen Kreisen — daß die Mode nicht auf einmal bedeutende Umwälzungen vornimmt, sondern sich im Anfange mit kleinen, harmlos erscheinenden Modifikationen begnügt, bis plötzlich die erstaunte Welt sieht, daß sie damit ganz neue, überraschende Erscheinungen eingeleitet hat, die „folgerichtig" jenen „Modifikationen" folgen mußten. So verfährt man jetzt mit dem Keilrock: man beginnt damit, ihn nach oben etwas weiter zu schneiden und den Stoff rings um die Hüften einzureihen. Hat man sich daran gewöhnt, so macht man den zweiten und letzten Schritt; an die Stelle des Keilrocks tritt der weite, faltige Rock, und mit dem Keilrock ist der „folgerichtige" Appendix desselben, die Straßenschleppe, gefallen. — Hoffen wir, daß den Diplomaten der Modekunst der geplante Staatsstreich gelingt.

Mannigfaltiges.

(Schiffsunfälle). Die deutsche Bark „Ihramien" aus Elsfleth ist auf der Fahrt nach Südamerika untergegangen und die ganze Besatzung in Stärke von 15 Mann ertrunken. — Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Trave", welcher am 21. d. M. von Newyork abgegangen ist, passirte am 29. d. M. Scilli. Der Kapitän der „Trave" signalisirte hierbei, daß die „Trave" während der Reise mit einem Schiff zusammengestoßen sei. Wie es sich herausstellt, ist der Zusammenstoß am 22. d. M. im Nebel erfolgt, und zwar mit dem Schiff „Fred B. Taylor" aus Yarmouth. 20 Personen des „Taylor" sind gerettet worden; 2 Mann ertranken.

(Die Wiener Polizei in der Pickelhaube). Seit einigen Tagen trägt die Wiener Polizei die Pickelhaube. Die Erfahrung hat gelehrt, daß bei Zusammenstößen die weiche Tuchmütze für den Polizisten ein unzureichender Schutz ist; der neue Polizeipräsident hat deshalb angeordnet, daß die Mannschaft im Dienste stets die Pickelhaube zu tragen habe.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.



Hausbesitzer=Verein
Thorn.
Nachweis-Bureau
Breitestrasse Nr. 5 II Trp.
(im Hause des Herrn O. Scharf)
geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12½ Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.
Daselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu **vermiethenden Wohnungen pp.**, zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.
Der Vorstand.

Neustädt. Markt 19 sind per 1. Oktober zwei freundliche Wohn. zu vermiethen.

Die bisher von Hrn. Pansegrau innegeh. Wohn., 1 Tr., v. 2 St., Küche, Zub., m. sep. Eing. ist mit auch ohne Werkstätte v. 1. Oktbr. z. verm. **Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

Ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
Gerechtestr. 2, III rechts.

Ein **Laden** mit Nebenstube u. Wohnung 2. Etage 3 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Oktober 1892 zu vermiethen.
C. Schnuppe-Löwenapotheke.

Schillerstraße 17, 1 Tr.:
1 Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, mit Zubehör, ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen. **Julius Lange.**

1 **möbl. Zimmer** nach vorn, 1. Etage, sofort zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Mai 1892 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach

Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	7.59	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.58	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	2.25	Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	6.22	Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.25	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.08	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	2.16	Nachm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	7.23	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.00	Nachts

Hauptbahnhof nach

Argenau - Inowrazlaw - Posen.		
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.06	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.07	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	3.46	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.21	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.39	Abends

Ottlotschin - Alexandrowo.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.35	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	12.09	Mittags
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	7.16	Abends

Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.33	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.03	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.58	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.52	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von

Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		
Gemischter Zug (2—4 Kl.) .	8.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	11.41	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	5.17	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.) . . .	10.18	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.		
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	6,44	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	11.47	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.38	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.24	Abends

Hauptbahnhof von

Posen - Inowrazlaw - Argenau.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.08	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.15	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	1.59	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	7.01	Abends
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.46	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.		
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	9.51	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.) .	3.26	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.11	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.00	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	10.46	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	5.58	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.) . . .	12.37	Nachts.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.